



**STARKER  
START**  
ins Studium



# Bessere Lehre in der Studieneingangsphase

Dr. Martin Lommel, Caroline Kiemle, Anja Dewald-Scheid, Dr. Kerstin Schulmeyer-Ahl  
Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung der Goethe-Universität Frankfurt am Main

## Der Starke Start in Kürze

Finanzvolumen ca. 21 Millionen Euro  
Projektstart 1.10.2012  
Projektlaufzeit 60 Monate  
Stellen 51,75 (VZÄ)<sup>1)</sup>  
Vorgezogene Professuren 3 (2x W3, 1xW2)  
Personen 58 (Köpfe)<sup>2)</sup>  
Zielsetzung Quantitative und Qualitative Steigerung des Lehre in der Studieneingangsphase  
Struktur . Vier Fachzentren in 16 Fachbereichen  
          . Zwei Einrichtungen, die als Querstruktur übergreifend vernetzen  
Homepage <http://www.starkerstart.uni-frankfurt.de>  
Administration Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung  
Projektleitung Dr. Kerstin Schulmeyer-Ahl

## Zielsetzung

Mit dem erfolgreichen Antrag im Rahmen des „Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ will die Goethe-Universität bis 2016 die Studieneingangsphase systematisch verbessern, denn hier werden die Weichen für Verlauf und Erfolg des Studiums gestellt. Die GU hat daher Mittel zur Einrichtung von fachbereichsübergreifenden Zentren zur Vermittlung von fachlichen und methodischen Basiskompetenzen beantragt. Innerhalb dieser Fachzentren sollen die Betreuungsrelationen und die Lehr-/Lernsituation in der Studieneingangsphase verbessert werden.

Durch eine fachnahe hochschuldidaktische Qualifizierung, die auch Diversitäts- und Gleichstellungsaspekte umfasst, soll zudem die Qualität der Lehre gesteigert werden. Die Einrichtung dieser Fachzentren und die Berufung eines Beirats „Zukunft der Lehre“ sind der entschei-

dende organisatorische Ansatzpunkt, um eine neue Form der Kommunikation, Zusammenarbeit und Qualitätssicherung in der Lehre zu erreichen. Zusätzliches Lehrpersonal und eine Ausweitung der Tutor- und Mentorenprogramme sollen die Betreuungssituation verbessern und den Studienanfänger/innen die Akkulturation in die Universität erleichtern. Durch fachbereichsübergreifende Kooperation innerhalb der Zentren werden zusätzliche, auf die spezifischen Bedürfnisse der Studierenden zugeschnittene Lehrveranstaltungsangebote vom Brückenkurs bis zum Lehrforschungsseminar bereitgestellt. Hierdurch sollen die fachlichen und methodischen Kernkompetenzen der Studierenden gestärkt werden, die die Grundlage für ein erfolgreiches forschungsorientiertes Studium bilden.

Das Programm „Starker Start ins Studium“ zielt auf eine Verbesserung der Übergangsquoten und die Steigerung der wahrgenommenen Qualität des Studiums. Sie sind die Voraussetzung für die Verkürzung der Studiendauer und die Erhöhung der Absolventenquoten.

## Struktur

Das Programm wirkt in allen Fachbereichen und Fächern, daher wurde eine übergreifende Struktur für Kommunikation, Austausch sowie Abstimmung der Maßnahmen und Angebote installiert. Die Fachzentren sind dabei die zentralen Instrumente der Fachbereiche zur übergreifenden Zusammenarbeit. In diesen Zentren haben sich Fachbereiche mit grundlegenden fachlichen Gemeinsamkeiten zu Fachverbänden der Lehre zusammengeschlossen. Jedes Fachzentrum wird von einer/ einem wissenschaftlichen KoordinatorIn geleitet, der/die bei der Umsetzung der Maßnahmen und der internen Abstimmung unterstützt.

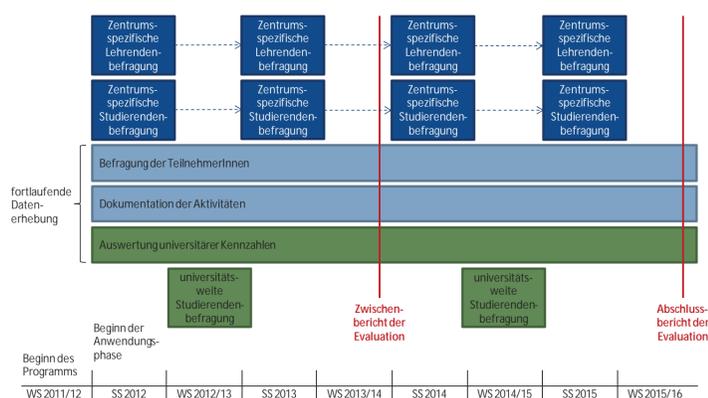
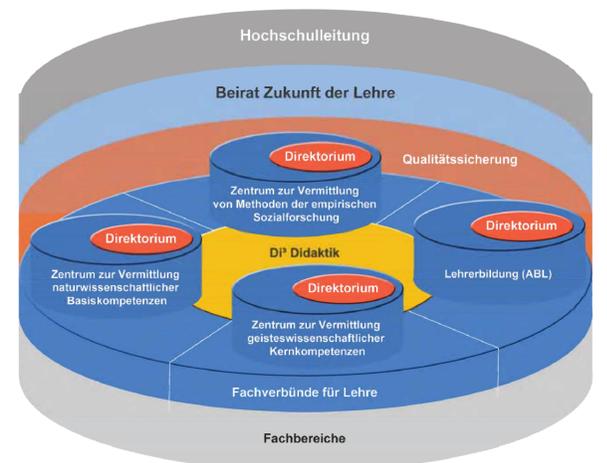
Die Steuerungsgremien der Fachzentren sind die Direktorien. Zu ihren Aufgaben gehören die Selbstorganisation, Mitwirkung bei der Evaluation und die konzeptionelle Weiterentwicklung der Lehre. Das Präsidium beruft einen Beirat „Zukunft der Lehre“, der die GU in der Weiterentwicklung der Lehre sowie der akademischen Lehrkompetenz berät. Der Beirat überprüft die von den Direktorien vorgelegten Evaluationsberichte im Hinblick auf die Zielerreichung und gibt Empfehlungen hinsichtlich der zu ergreifenden Maßnahmen.

Alle vier Zentren werden vom Zusammenschluss Di<sup>3</sup> bei der didaktischen Qualifizierung der Lehrenden unterstützt. Di<sup>3</sup> sind die Einrichtungen studiumdigitale, Interdisziplinäres Kolleg Hochschuldidaktik (IKH) und das Gleichstellungsbüros. In Zusammenarbeit mit den Fachzentren kümmern sie sich um die fachnahe didaktische Qualifizierung von TutorInnen, MentorInnen und Lehrenden.

Die vier Zentren sind

- Methodenzentrum Sozialwissenschaften (beteiligt Fachbereiche: Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften; Psychologie und Sportwissenschaft)
- Zentrum Geisteswissenschaften (beteiligte Fachbereiche: Evangelische Theologie; Katholische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften, Neuere Philologien; Rechtswissenschaft)
- Kompetenzzentrum Naturwissenschaften (beteiligte Fachbereiche: Geowissenschaften, Geographie, Mathematik und Informatik, Physik, Biochemie, Chemie, Pharmazie, Biowissenschaften; Medizin)

- Sowie ein Zentrum innerhalb der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL).



## Evaluation

Die Programmevaluation erfolgt in Form einer begleitenden/ formativen Selbstevaluation durch Mitarbeiter der Goethe-Universität. Zielsetzung der Evaluation ist die Bereitstellung relevanten Handlungswissens für die Programmsteuerung. Maßstab für die Qualitätsbewertung ist der Vergleich von Zielen und Zielerreichung sowie die Bewertung von Effekten im Zeitverlauf. Dabei werden Evaluationskriterien auf vier Bewertungsebenen herangezogen: Durchführung der Maßnahmen, Akzeptanz der Maßnahmen und subjektive Einschätzung der Bedeutsamkeit, rückblickende

Effektbewertung der Maßnahmen sowie vergleichende Effektbewertung.

Evaluationsinstrumente sind neben der Dokumentationen der Maßnahmen und der Analyse universitärer Kennzahlen auch spezifische Erhebungen der Fachzentren sowie der Einrichtungen im Verbund Di<sup>3</sup>. Neben quantitativen Erhebungsmethoden werden auch qualitative Verfahren herangezogen, um zu bestimmten Themenstellungen tiefergehende Einblicke zu erhalten. Die Direktorien der Fachzentren werden in die Planung der Evaluationsmaßnahmen einbezogen, damit die zentrumspezifischen Zielsetzungen maßgeblich für die Bewertung werden bzw. die Erfolgsmessung an den unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Maßnahmen der Fachverbände/ Einrichtungen ansetzen kann.

## Stand der Dinge

Alle vier Zentren haben ihre Arbeit aufgenommen. In jedem Zentrum hat sich das Direktorium als Leitungsgremium konstituiert und bereits drei bis vier Arbeitssitzungen absolviert. Im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften konnte die Professur für Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften vorzeitig besetzt werden. Die Verhandlungen für die zweite vorzeitig zu berufende Professur laufen. Es gibt in jedem der vier Zentren regelmäßige MitarbeiterInnentreffen, die als Kommunikationsplattformen für die Lehre dienen und bei denen

konkret an der Weiterentwicklung der Lehre in den jeweiligen Fachkulturen gearbeitet wird. Die MitarbeiterInnen sind hochmotiviert und bringen zahlreiche Anregungen zur Verbesserung der Lehre in die Arbeit der Zentren ein. Zugleich konnte das Interdisziplinäre Kolleg Hochschuldidaktik mit Mitteln des „Starken Starts“ ausgebaut werden, so dass jedem Fachzentrum ein/e MitarbeiterIn in der Hochschuldidaktik zugeordnet ist und in Kooperation hochschuldidaktische Angebote entwickelt werden können, die an den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Fachkulturen orientiert sind. Erste Veranstaltungen hierzu werden im Sommersemester 2012 angeboten. Bis

Ende 2011 konnten die ersten 200 TutorInnen weiterqualifiziert werden. Im Sommersemester 2012 nehmen weitere ca. 200 Studierenden an den TutorInnentrainings des Programms teil. Die KoordinatorInnen stehen durch regelmäßige Treffen im engen Austausch untereinander sowie mit der Programmleitung. Der vom Präsidium der Goethe-Universität zu berufende Beirat „Zukunft der Lehre“ wird in diesem Sommer zum ersten Mal zusammengetreten.

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

<sup>1)</sup> VZÄ: Vollzeitäquivalente <sup>2)</sup> Stand 01.04.2012